Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 265 (1986)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teppich bis an den Fuss der senkrecht abge- sind.

und deren steile Wände das ganze Innerooden brochnen grauschwarzen Felswände, auf devon dieser Seite ummauern. In dem Schooss ren kurzen Vorsprüngen alte Tannen mahledieser nackten so öde scheinenden Steinregion risch sich gruppen; nach Norden und Osten liegt der Unterhalt dieses Hirtenvolks, liegt erhebt es sich ganz allmählig in mannigfaltig der Reichthum des ganzen Landes verborgen. steigenden und fallenden Linien, und schön Dort sind die herrlichen Alpen, welche die gerundete grüne Hügel vermischen sich in Hand der Natur allein befruchtet, und mit mässiger Ferne mit dem Horizont. Kein Geden kräftigen Kräutern besäet, welche aljähr- genstand unterbricht den angenehmen Einlich die zahlreichen Heerden Appenzells er- druck dieses einfachen Hirtenlandes; die nähren, und den Bewohnern ein Produkt lie- schmalen Fusssteige, welche von allen Seiten fern, wofür sie sich alle Lebensbedürfnisse das schöne Grün durchlaufen, die grossen eintauschen. Die höchsten Felsenscheitel die- Landstrassen, welche sich von jenen nur durch ser Kette machen hier nicht den ausserordent- ihre hölzerne Gehäge unterscheiden, die hie lichen Eindruck wie am schwäbischen Ufer und da zerstreut stehende Wohnungen, deren unweit Lindau, wovon die Ursache natürlich Bauart die hohe Genügsamkeit der Bewohner darin liegt, dass man sich auf dem Fussge- ankündigt, das Dorf Appenzell, welches still stell selbst befindet, von welchem diese Fels- und bescheiden da liegt, alles entspricht dem massen emporsteigen. Das Thal, welches die Charakter dieser Bergnatur, über welche helle Sitter durchrieselt, wallt als ein grüner höchste Einfalt und tiefste Ruhe ausgebreitet

